

Fünf Meter Familienforschung

Gäste präsentierten dem Arbeitskreis ihre zum Teil sehr kreativen Methoden

LIPPETAL ■ Eigene Forschung einmal vorzeigen zu können, das war der Reiz der Veranstaltung des Arbeitskreises „Familienforschung in Lippetal“, die im Pfarrheim in Lippborg stattfand.

Deshalb war es auch keine Überraschung, dass wieder aus ganz Lippetal und auch aus der weiteren Umgebung zahlreiche interessierte Teilnehmer der Einladung gefolgt waren, um nicht nur ihre eigenen Forschungsergebnisse vorzustellen, sondern auch Anderen über die Schulter zu schauen. Dabei bot sich die Gelegenheit, die unterschiedlichsten Vorgehensweisen kennen zu lernen, mit denen Familienforschung betrieben werden kann.

Ulrich Klöne (Körbecke) stellte auf seiner mehr als fünf Meter langen Familientafel seine weit verzweigte und mehrere Generationen zurückreichende Verwandtschaft vor, Konrad Stengel (Lippborg) führte vor, wie man eine Familienchronik zusammenstellt, Ursula Ellies (Lippborg) hatte ganze Familienzusammenstellungen Lippborger Familien in ihren Ordnern versammelt.

In der nach Excel übertragenen Totenzettelsammlung



Die Familienforscher nutzten die Gelegenheit, um sich gegenseitig über die Schultern zu schauen.

aus dem Nachlass von Heinz Erlenkötter (Herzfeld) konnte man nach Ergänzungen zur eigenen Forschung suchen. Wer ein Fotoalbum mitgebracht hatte, ließ sich bei der Identifizierung der abgebildeten Personen helfen. Im Gespräch konnte man Forschungslücken schließen, neue Erkenntnisse sammeln und auch immer wieder einmal feststellen, dass Perso-

nen der eigenen Verwandtschaft auch in anderen Familientafeln auftauchten.

Im PC von Bruno Hinse (Oestinghausen) befindet sich bereits eine Fülle an Namen und familiären Verzweigungen, die den eigenen Stammbaum ergänzen können. Es wurde darauf hingewiesen, dass regelmäßig auch im Brücke-Archiv in Hovestadt, das jeden Montag von 14 – 17 Uhr

geöffnet ist, auch Hilfestellung zur Familienforschung gegeben wird.

Die lockere und entspannte Begegnung der an Haus- und Familienforschung Forschenden Interessierten ließ den Wunsch aufkommen, diesen Informationsaustausch zu einem festen Bestandteil im Programm des AK „Familienforschung in Lippetal“ zu machen.